

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIEZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19150808

Rechteinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Echo.

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich, außer Montags.
Abonnementpreis durch die Post bezogen ohne Frachtgeld monatlich 1.20, vierteljährlich 3.60;
durch die Expeditionen monatlich 1.00, halbjährlich 2.80, jährlich 5.40.
Sonntagsnummer mit „Neue Welt“ 10 A. bei den Straßenhändlern 10 A.
Freiwillige Beiträge monatlich 2.70, für das Ausland monatlich 4.40.

Redaktion:
Friedrichstraße 11, 1. Stod.

Hamburg 36

Expedition:
Friedrichstraße 11, Erdgesch.

Verantwortlicher Redakteur: J. Reiche in Hamburg.

Anzeigen die Nebengebühren betragen oder deren Raum 40 A. Arbeitsmarkt, Vermietungs- und Familienanzeigen 30 A. Anzeigen-Annahme Friedrichstraße 11, Erdgesch. (bis 5 Uhr nachmittags).
In den Anzeigen, sowie in allen Anzeigen-Büros, Platz- und Datenverordnungen ohne Verbindlichkeit.
Reklamen im redaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Entgelt angenommen.
Buchhandlung: Erdgesch., Buchdruckerei: Rontor: 1. Stod. Friedrichstraße 11.

„Ein Markstein in diesem Kriege“.

So nennt die „Times“ den Fall Warschau, und sicher hat sie mit der Bezeichnung recht. In Rußland, wo noch vor wenigen Tagen beim Zusammenritt der Duma die Minister nacheinander pompöse Reden voller Siegeszuversicht hielten, hat der Reichsrat am Freitag eine förmliche Trauerfeier abgehalten. Der Graf Bobrinski (vielleicht der jetzt arbeitslose russifizierte Galizien?) nahm zuerst das Wort und sagte: „Nachdem Warschau heute in die Hände des Feindes gelangt ist, kann der Reichsrat nicht schweigen. Wir neigen uns vor dem Willen Gottes und schöpfen Mut aus dem Bewußtsein, daß das Vaterland schon Jahre der Prüfung kannte und daß, je größer das Leid unserer Seelen, um so nachdrücklicher unser Wunsch wächst, den Krieg bis zum Ziel fortzuführen. Unterpfand des Sieges sind Geist und unbewingbarer Wille des einzigen Rußlands. Wir verneigen uns bis zur Erde vor dem Schmerz unserer polnischen Kollegen. Habt Mut, Brüder, duldet noch einige Zeit! Der Siegestag wird für Euch andeuten. Beweinen wir den Verlust der polnischen Hauptstadt, der Schwester Rußlands! Aber Rußland sagt nicht: Lebe wohl, Warschau, sondern: Auf Wiedersehen!“ Der Präsident des Reichsrats schloß sich diesen Schmerzenskundgebungen an, worauf das polnische Mitglied des Reichsrats, Szebelo, folgendermaßen antwortete: „Bewegten Herzens betreue ich die Trübsal. Das gegenwärtige Ereignis berührt so sehr unser Vaterland und uns alle, die wir Polen sind, daß es eiserner Nerven bedürfte, um das von der Vorhersehung gesandte Leid zu tragen. Einige Tage vorher ergrieffen mich die Kundgebungen der Duma zu dem Rummern Polens tief. Wir Polen werden immer ein unerlöschliches Andenken daran bewahren. Heute drückt man uns von der Tribüne des hohen Hauses die Tiefe der brüderlichen Sympathie des russischen Volkes für Polen in seinem Unglück aus. Aber mitten im Unglück gedenken wir dessen, daß uns auf diesem Wege eine lange Reihe historischer Ereignisse zu einem unteilbaren polnischen Volk mit ausgesprochen slawischem Typus machte. Eine eiserne Kette verbindet die gegenwärtige Generation mit den Gräbern der Vergangenheit und den Wiegen der Zukunft. Namens dieser besseren Zukunft bitte ich Sie, zu gestatten, Ihnen hier feierlich zu erklären, daß das polnische Volk nicht niedergedrückt, sondern frei ist, und daß es nicht geknechtet, sondern stark ist. Dank seiner mächtigen nationalen Lebenskraft und infolge des Bewußtseins, daß es seinen Platz in den Familien der Slawen in würdiger Weise einnehmen wird. Es wird mit ihnen bis zum letzten Atemzuge kämpfen und niemals die Fahne des Slawentums verraten.“ Der Präsident rief: „Es lebe das polnische Volk!“ (Allgemeine Huldigung.)

Was der in den Reichsrat zugelassene Pole an Royalitätsversicherungen vortrug, als er die Beileidsreden beantwortete, wird wohl auch von den Russen selbst nicht allzu ernst genommen worden sein. Ein erheblicher Teil des polnischen Volkes findet nicht, daß russische Trauer auch polnische Trauer sei. Wenigstens meldet der „Köln. Ztg.“ ein Kriegsberichterstatter aus Warschau: „Beim Einzug unserer sich in der besten Verfassung befindlichen Truppen bemächtigte sich der Bevölkerung ein geradezu rauschartiger Freudenlauf. Alles drängte auf den Marktplatz zusammen. Man wünschte den jungen einziehenden Regimentern zu, lachte, jubelte, so daß der Einmarsch fast einem Triumphzuge glich. Die ganze Weichsel war auf den Beinen. Erst in den nahe der Weichsel gelegenen Straßen änderte sich das prachtvolle Einzugsbild. Dort wurden die Straßenjünger leer, denn es entspann sich sofort ein kräftiges Nachgehe, in das zur Unterstützung der Infanterie Maschinengewehrabteilungen und Artillerie mit eindriffen. Während sich die freudig erregte Bevölkerung zum Empfang vor den von den hohen Stäben belegten großen Gasthäusern zusammenpfiffen, an der Weichsel die Infanterieeinheiten, zeigte sich vor dem Schloß und in dessen Umgebung ein Bild erregten Kampfes.“

Die Beschießung der inneren Stadt durch die noch am jenseitigen Weichselufer stehenden Russen wird auch nicht dazu beitragen, die Sympathie der Polen für ihre bisherigen Herren zu stärken; denn sie müssen erkennen, daß das Bombardement — für das Großfürst Nikolajewitsch Munition genug hat, obwohl sie ihm angeblich für den Kampf mit den Deutschen mangelt — ohne militärischen Zweck ist und nur der Absicht entspringen kann, die Polenstadt möglichst zu schädigen. Das wird den Eindruck hinterlassen, daß Polen von den Russen aufgegeben ist — und demzufolge werden die Polen sich mit dem Gedanken vertraut machen, in Zukunft einen eigenen, der Macht der Moskowiter nicht mehr unterstehenden Staat zu bilden. Schon in diesem Bezug bedeutet der Fall Warschau allerdings einen Markstein im Kriege.

Aber noch mehr in andern Zusammenhang. An dem Tage, als die Nachricht von der Einnahme Warschaws hier eintraf, schrieben wir: „Wenn noch eine Möglichkeit bestand, diesen oder jenen bisher neutralen Balkanstaat zum Eintritt in die heilige Allianz zu bewegen, so ist sie durch den Fall Warschau beseitigt. Der Erfolg kommt nicht dem Erfolg, und eine Macht oder Mächtevereinigung, die nach einem schweren Mißerfolg um Hilfe wirbt, wird nur Abzagen ernten.“

Tatsächlich häufen sich denn auch schon die Depeschen aus den Balkanhauptstädten, die ein Scheitern der Vier-

verbandspolitik in jenen Gegenden erkennen lassen. Und nun handelt es sich schon gar nicht mehr nur um Abzagen.

Nehmen wir zunächst Rumänien. Bei Kriegsbeginn erklärte es sich neutral und verlegte sich aufs Abwarten. Aber die Neutralität wurde so gehandhabt, daß sie dem damaligen Dreiverband günstig, Österreich-Ungarn und Deutschland aber ungünstig war. Ähnlich wie in Italien machten die „Intellektuellen“ einschließlich der fünfzehnjährigen Gymnasiasten und Mittelschüler ihre Demonstrationen für die „Intervention“ an der Seite Englands, Frankreichs und Rußlands, Demonstrationen, die der „rollende Rubel“ kräftigte, und mitunter schloß es, als ob das Eingreifen Rumäniens sicher sei und nur davon abhänge, ob dieses oder jenes Stück aus der Donauromania des Habsburgerreiches den Serben oder den Rumänen zugesagt werde. Die Großmannsucht dieser „Intellektuellen“ und ihre Kriegslust wurde noch gefördert dadurch, daß dem Straßen- und Zeitungslärm von Bukarest bei uns zu viel Bedeutung zugelegt wurde. Ganz wie in Italien blieben jene Kreise, die die wirtschaftlichen Interessen und die Bedeutung eines guten Einvernehmens mit Deutschland und Österreich kennen und zu schätzen wissen, stumm, und so hat es tatsächlich Momente gegeben, da mit dem Anschluß Rumäniens an den Dreiverband ernstlich gerechnet werden mußte; als Italien eintritt, meinen seine Staatsmänner offenbar, daß gleichzeitig das „lateinische Volk“ an der unteren Donau den Österreichern in die Flanken fallen werde. Doch die Rumänen hatten Gelegenheit, den Gang des Krieges und die Stärke der Russen aus der Nähe zu sehen, und sie blieben „neutral“ — auf Spekulation! Der Fall Warschau hat ihnen gezeigt, auf welcher Seite die bessere Aussicht ist, und nun kommen die wirtschaftlichen Interessen zur Geltung: die Erde soll abgebeizt werden, und Abnehmer kann nur Deutschland sein. Was durch allerhand Mittel und Mitteln bisher „neutral“ verhindert wurde, die Getreideausfuhr nach Österreich und Deutschland, wird nun von den Rumänen selbst verlangt, und sofort bekommt die Neutralität ein anderes Gesicht. Die heute telegraphisch gemeldete Einberufung von zehn Jahresklassen Wehrpflichtiger (mehr als zur Zeit des Balkankrieges) ist wohl nicht erfolgt, um den weichen russischen Heeren Beistand zu leisten, sondern um für gewisse Verwendungen bereit zu sein und ein Anrecht auf Kompensationen zu erlangen, falls der Nachbar im Süden etwa eine Revision des Bukarester Friedensvertrages heischen sollte.

Denn Bulgarien, wo nicht die „Intellektuellen“ der Straße das große Wort führen, sondern wo sehr realpolitisch gedacht und gehandelt wird, ist nach dem Fall Warschau noch mehr als zuvor überzeugt, daß es an Rumänien in der höchsten Not abgetretene Dobrußja und das von Serbien wider den Balkanbundesvertrag weggenommene Mazedonien nicht durch die Versprechungen des Vierverbandes erhält. Nicht aus Sympathie für Deutschland, Österreich und die Türkei, sondern in der Berechnung, daß diese Mächte Sieger bleiben werden, hat die bulgarische Regierung eine offensichtliche Schwankung gemacht. Mit der Türkei ist ein schiefläufiger Vertrag abgeschlossen worden, der Bulgarien etwas Gebiet bei Adrianopel überläßt, so daß künftig die Eisenbahnverbindung mit dem Hafen Deveciogas am Ägäischen Meer nicht mehr über fremdes Land führt. Ferner hat eine deutsche Bankengruppe eine bulgarische Anleihe übernommen, d. h. der bulgarischen Regierung Geld verschafft. Es ist klar, daß weder die türkische Regierung noch die deutsche Finanzwelt den Bulgaren derart entgegengekommen wären, wenn nicht etwas mehr gesichert worden wäre, als die Neutralität, deren Begriff sehr schwankend ist.

Zum mindesten erscheint nunmehr ein Eingreifen der Balkanstaaten zugunsten des Vierverbandes ausgeschlossen. Ein solches hätte unter Umständen starke Wirkung haben können, wenn eine rumänische Armee den russischen Angriff auf Österreich-Ungarn nachdrücklich unterstützt hätte und wenn bulgarische Truppen auf Konstantinopel vorgerückt wären. In der Tat waren ja auch die Hilferufe der Presse des Vierverbandes an die Balkanvölker immer auf den Ton gestimmt, zwar werde ohne ihre Mitwirkung der Sieg endlich errungen werden, ihr Eingreifen aber werde ihn beschleunigen, und je nachdem würden sie Belohnung oder Strafe zu gewärtigen haben.

Solange die russische Macht als entscheidender Faktor im Weltkrieg gelten konnte, solange, trotz mancherlei Mißerfolge, immer noch damit gerechnet werden konnte, daß sie wieder zur Offensive schreite, solange blieb die Haltung der Balkanstaaten unentschieden. Bei Rumänien zeigte sich sogar in den letzten Monaten noch eine starke Neigung nach der russischen Seite. Die „Umgruppierung“ ist erst erfolgt, nachdem an dem Verlust Polens kein Zweifel mehr möglich war.

Ohne Heranziehung neuer Kräfte kann aber der Vierverband, das gesteht er schon durch die Bemühungen seiner Diplomaten zu, nicht siegen. Und die moralische Entschuldigung, die für Soldnerdienste — wie bei Italien — gegeben wurde, von den Käufern wie von den Gefauten, war immer die: durch das Eingreifen einer neuen Macht wird der Krieg beendet; denn das schwankende Jünglein der Entscheidung wird auf die eine, auf andere Seite gehen.

Der Fall Warschau, der die Gewinnung neuer Allierter aussichtslos gemacht hat, ist also wohl ein Markstein im Krieg, und wir hoffen, daß das von dem Publikum der „Times“, die das Wort prägte, begriffen wird.

Belgier und Franzosen zurückgeschlagen. Russische Widerstände am Narew und Bug gebrochen. Ein Fort vor Nowo-Georgiewsk genommen.

Mitteil. WTB. Großes Hauptquartier, 7. August 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Deerniffe (südlich von Diksmuide) über die Yser vorgeschobene Stellung teilweise zu räumen.

Französische Handgranatengriffe in der Gegend von Souchez wurden abgewiesen. Südlich von Leintre (südlich von Luncville) wiesen unsere Vorposten einen Vorstoß des Gegners leicht ab. In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Poniewiez gingen die Russen hinter die Jara zurück. Gegen die Westfront von Nowo wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangenengenommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bug-Mündung gebrochen.

Das Gesamtresultat aus den Kämpfen vom 4. bis 6. August beträgt 85 Offiziere und mehr als 14200 Mann gefangen, sechs Geschütze, acht Minenwerfer und 69 Maschinengewehre genommen.

Die Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk drängen von Norden her bis zum Narew durch. Das Fort Dombrowa wurde genommen. Von Süden her wurde die Weichsel bei Pienkow erreicht.

In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen sehen die Beschließung der Stadt von dem östlichen Weichsel-Ufer fort.

Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedlce mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei und nördlich von Zwangorod ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Ruszkowola (südlich von Lubartow) die feindliche Stellung gestürmt und nördlich von Lencza den Austritt aus den dortigen See-Engen erzwungen.

Oberste Seeresleitung.

(Die Jara fließt etwa 60 Kilometer südlich von Poniewiez von Norden nach Süden. Ruszkowola liegt 10 Kilometer südlich von Lubartow.)

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 7. August. Mitteil.

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug wird weiter gekämpft. Die österreichisch-ungarischen Truppen drängen südlich Lubartow, die deutschen Truppen nordwestlich und nordöstlich Lencza in die feindlichen Linien ein. Sonst ist die Lage im Nordosten unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Górzischen fand ein Frontstieß östlich Polazzo-Medupaglia vormittags unter sehr heftigem feindlichen Artilleriefeuer. Nachmittags gingen mehrere italienische Bataillone gegen diesen Abschnitt zum Angriff vor, stellten jedoch nach kurzem Feuergefecht die Vorrückung ein. An allen sonstigen Fronten des Küstenlandes, sowie in Kärnten und Tirol ist nur Geßschlagskampf im Gange.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: gen. v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Das am 5. August früh durch eines unserer Unterseeboote versenkte italienische Unterseeboot war „Nereide“. Das am 26. Juni auf gleiche Weise versenkte Torpedoboot hieß „5 PN“. Am 29. Juli abends stieß im Golf von Triest das Fahrzeug auf eine unserer Minen und flog in die Luft, ohne daß man damals wegen des stürmischen Wetters erkennen konnte, welcher Art das Opfer war. Nun ergab sich mit voller Bestimmtheit, daß es das italienische Unterseeboot „Nautilus“ war, welches damals mit der ganzen Besatzung unterging. Schon früher fielen das italienische Torpedoboot „6 PN“ und das bereits gemeldete Torpedoboot „17 OS“ mit ihrer ganzen Besatzung unseren Minen zum Opfer. Flottenkommando.

Der Einzug der deutschen Truppen in Warschau.

Wie der Sonderberichterstatter des „L.-A.“ und des „A. Z.“ melden, erfolgte am 8. August in aller Frühe der Einzug der deutschen Truppen in Warschau. Die Forts waren durch Drahtverbände, Gräben, Minen und Gräben gegen Infanterieangriffe stark besetzt. Die Truppen hatten in den beiden Tagen und Nächten noch beträchtliche Kämpfe zu bestehen. Die Erdwerke wiesen mehrere Volltreffer der deutschen Artillerie auf. Warschau wurde also durchaus nicht kampflös geräumt. Die Zerstörungen in der Stadt und in ihrer Umgebung sind sehr geringfügig, da die Bevölkerung sich weigert, den Zerstörungsbefehl der Russen auszuführen. Beim Einzuge waren die Straßen voll Menschen, die allen deutschen Offizieren und Soldaten einen freudigen, ja jubelnden Empfang bereiteten. Fast alle Geschäfte waren geöffnet. Die elektrische Straßenbahn verkehrte wie gewöhnlich. In den Straßen tat während des Einzuges der Truppen Bürgermützig Polizeidienst.

Die englische Presse über den Fall Warschau.

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Der Fall Warschau muß jedenfalls die deutsche Nation ermutigen; die moralische Wirkung auf gewisse Kreise muß beträchtlich sein. Unzweifelhaft ist die Einnahme Warschaws am Ende des einseitigen verzweifelter Kampfes ein Markstein in diesem Kriege und muß als sehr ernst betrachtet werden; denn sie bedeutet eine bestimmte Warnung an die Alliierten. Die Engländer, die das Ereignis zu verkleinern suchen, erweisen der nationalen Sache einen schlechten Dienst. Die Zeit ist vorüber, wo wir uns über die innere Bedeutung großer unangenehmer Ereignisse hinwegtäuschen dürften. Die „Times“ hofft, daß die russische Armee unerschrocken bleibe und Deutschland nicht imlande sein wird, anderwärts große und ernste Anstrengungen in absehbarer Zeit zu machen.

„Daily Mail“ schreibt: Wäre Warschau gefallen, wenn die britische Regierung rechtzeitig ihre Pflicht getan und die Feinde in Bezug auf Baumwolle abgeschnitten hätte?

Die „Daily Mail“ weist darauf hin, wie überraschend die Nachricht von dem Falle Warschau manchen Kreisen bis zum letzten Augenblick kam. Oberst Maude schrieb am Mittwoch im „Standard“, es werde zunächst eine große Schlacht gegen Dünaburg geschlagen werden, deren Ausgang wir nicht zu fürchten brauchen. Das Festungsdreieck werde nicht geräumt werden.

„Daily News“ schreibt in einem Leitartikel: Die Weichsel ist außerordentlich stark. Wenn die Deutschen nur beab-

stichtigen, sie zu halten, können sie zweifellos die russische Offen-

sive für lange unmöglich machen. Jedenfalls bedeutet der Sieg für die Deutschen ein Freiwerden freier Truppen.

„Daily Chronicle“ schreibt in seinem Leitartikel: Das einzig Wesentliche der Frage ist, ob die Russen die Armeen, Geschütze und Vorräte mit ziemlich geringen Verlusten retten können. Der Großfürst soll die Räumung der Festung vor drei Wochen begonnen haben, aber die Russen müßten jetzt Rückzugsgeschäfte 100 Meilen rückwärts bis zur nächsten Verteidigungslinie ausführen. Wir wissen seit dem Rückzug von Warschau, wie schwer das ist. Man muß offen zugeben, daß als militärische Operation die kombinierte Bewegung der deutschen Armeen an der Ostfront im letzten Monat in der Kriegsgeschichte einen sehr hohen Rang einnimmt. Dem Wahlschlag nach ist es das größte, was jemals versucht wurde, und in Anbetracht der Entfernungen und natürlichen Hindernisse war der schnelle Erfolg sehr bemerkenswert.

Die „Morning Post“ führt aus: Es ist nur natürlich, wenn die Russen in ihrer harten Bedrängnis mit größter Erwartung die Nachricht erwarteten, daß seitens ihrer Verbündeten auf der Westfront eine Bewegung erfolgen würde, um den unbearbeitbaren Druck der deutschen Armeen zu erleichtern. In ungeheurer Lage hätte die öffentliche Meinung des Westens sicher dringend eine solche Unternehmung Rußlands gefordert. Die Russen scheinen wunderbar geduldig zu sein, aber es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Russen mit dem Anteil der Verbündeten an der Kriegslast unzufrieden sind. Die musterhafte Haltung der Russen beruht offenbar auf ihrem Glauben, daß die Generalstabs der drei Länder in voller Uebereinstimmung, gegenseitiger Kenntnis der Lage und ihrer Absichten handeln. Danach müßte man schließen, daß die Dinge nicht allzu schlimm stehen können, wenn die Führer die Lage so ruhig um nicht zu sagen passiv, aufpassen. Doffe scheint nicht zuzuschlagen, weil es der russische Verbündeten noch nicht für zeitgemäß hält. Aber die Russen haben Schwerkrieg gemacht, vielleicht noch Schwerkrieg vor sich. Ein feindlicher Einfall in das heilige Rußland ist sehr möglich; eine Verstärkung der Lage liegt in weiter Ferne. Selbst in Frankreich herrscht in gewissen Kreisen der Eindruck, daß England nicht alles tut, was es kann. Es wäre nicht wunderbar, wenn dieselbe Auffassung sich in Rußland ausbreitete. Die moralische Wirkung der Einführung der Weichsel in England würde von höchster Bedeutung sein.

Die „Morning Post“ schlägt vor, daß die Entente-mächte übereinstimmen sollten, von jetzt ab für jeden Monat weiterer Kriegsdauer den Vollstark gegen Deutschland nach dem Kriege um 5 p. J. zu erhöhen.

Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt über den Rückzug der Russen: Die Schwierigkeiten eines solchen Rückzuges haben sich bereits bei der Rückwärtsbewegung in Galizien fühlbar gemacht. Da der Feind damals aber überall in Frontlinie aufmarschierte, bestand wenig Gefahr, daß große Truppenmassen abgeschnitten wurden. Jetzt ist die Lage viel

nach unserm Märsch auf das rechte Ufer ruht. Marškan
müde begreift, um der Sieb- die Märschen einer
Vollstreckung zu unterwerfen. Die Vertheile des Feindes, die
dort ihm belegte Gegen zu erweitern, dauerte nur in der Gegend
von Macchie fort. Zwischen Macchie und Bug sind die Kämpfe am
5. August östlich der Straße Traversi-Medona überaus hartnäckig.
Der Feind hatte das Feuer seiner schießend veranfertigten Artillerie
dort konzentriert, was unsere Truppen zwang, ein wenig nach Norden
zurückzuziehen. Am rechten Bug-Ufer, an der Zola-Lipa und am
Niedrig-Feinleer-Flussmündung.

"Zeit Parfien" meldet aus Mailand: Ein Mitglied der japanischen Militärmission bei der italienischen Armee erklärte bezüglich der Unterstützung, welche Japan Mailand durch Zufuhr von Munition genähre, die technischen Auskünfte hierfür seien von beiden Regierungen zusammengeleitet und bereits zusammengetreten, um das Programm zur Erreichung eines gemeinsamen Zusammenwirkens festzulegen. Das Programm sei augenblicklich in der Durchföhrung begriffen und werde bald seine Wirkung auf dem östlichen Kriegsschauplatz geltend machen.

1883. Rom, 7. August. Der Bericht des Hauptquartiers lautet: Auf der ganzen Front ereignete sich nach den eingelangten Meldungen nichts von besonderer Wichtigkeit; inmerhin konnten nur auf einer Seite Fortschritte erzielen. Es wurden 160 Gefangene, darunter 15 Offiziere, gemacht. In der vergangenen Nacht bombardirte eines unserer Luftschiffe das feindliche Lager in der Umgebung des Sees von Dobrodo. Es wurde von Artillerie beschossen und wurde unterhalb nach dem Ausgangspunkt zurück. Ein anderes Luftschiff bombardirte sehr wirksam den Eisenbahnnotenpunkt Opicina. Auf der Rückfahrt wurde es von einem sehr reichlichen Wasserflugzeug angegriffen, welches von oben 3 Brandbomben warf. Es gelang dem Luftschiff, das Flugzeug durch von Nord abgegebene Schüsse in die Flucht zu treiben. Es fehrte unbeschädigt wieder in unsere Linien zurück.

gez. Cadorna.

Mit berechtigter Entfremdung werden schließlich die Notwände der Grausamkeit gegen die deutschen Soldaten zurückgedrängt, und auf das Buch des Sorbonne-Professors Monod hingewiesen, der in seinen Erinnerungen von 1870 dem deutschen Heere das kühnste Zeugnis ausgestellt hat. Wenn einmal die 265 000 Franzosen, die gegenwärtig in Deutschland Kriegsgefangene sind, und die Bevölkerung des von uns besetzten Gebietes den Franzosen die Wahrheit würden sagen können, würde Frankreich erkennen, daß es von einer unheimlichen, schamlos feindseligen Fäulnis befallen ist. Auf der schiefen folgenden Ebene, wo die Menschlichkeit an der Erde, die großen Missetäter der Schicksale? Gibt es seit ein paar Monaten eine Mission geistig? Wo sind sie? Auf der gewaltigen Front halten sie gerade 50 Kilometer besetzt und gehen sich nicht. Im Gegenteil, sie schicken ihre Heere nach Syrakus und in unsere Kolonien, um sich zu beschäftigen, wie sie es immer getan haben. Seht Euch die Geschichte Kanadas, der Vereinigten Staaten, Ägyptens, Louisiana, Indiens, der spanischen und portugiesischen Kolonien an, dann erdet Ihr erkennen, daß sich die Völker des Kontinents in Unruhe versetzen, die von dem Völkchen (schon organisiert) in beiden Hemisphären, als den Kampfen des Gebiets, sich nicht hat. Mit Gottes Hilfe, der uns bis hierher so wunderbar schützte hat, sind wir entflohen, ein für allemal dieser blutigen ewigwährender ein Ende zu machen, die seit langer Jahren andauernd auf Europa lastet. Das ist unsere Antwort auf Euren Ruf.

29.24. **Beispruch.** 7. August. Der Generalstab des Generalinfintriums meldet: Zwischen der China und dem Japen keine merklichen Veränderungen. Am 5. August schlugen wir die Deutschen, welche uns in Gegend der Quellen des Wesselschaffs angegriffen hatten, siegreich zurück. Auf dem linken Rheinufer dauerte der sehr arnändige Kampf auf den Tragen von Mogen nach Dilschleiffen allförmig in der Nacht um 5 und bei ganzen folgenden Tag fort. Eine große Anzahl von Deutschen wurden gefangen. Die Deutschen haben die besten Front in einer Entfernung von 100 Metern in diesem Kampf auf uns verloren mehrere hundert Gefangene. Der heftige Kampf und das Gewehrfeuer dauern fort. An der mittleren Weichselfront ist es

"New York Sun" interviewte Baumwollente und Bankiers des Südens. In Georgien fordert man, daß der Präsident Schritte tue, um die unerträgliche Lage zu lindern.

Amlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Im Artois, zwischen Somme und Oise und im Aisnetal Artilleriekämpfe. Im Westteil der Argonnen beschloß der Feind den ganzen Tag unsere

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a small dark spot near the center. A dark horizontal strip is visible along the bottom edge, possibly indicating the binding or the edge of the book.

Zur Kirschenzeit nach Lühe.

Städtischer Fleischverkauf.
Bahnstraße Nr. 2.
Am Mittwoch, 11. August, von 4 bis 8 Uhr nachmittags, wird mit dem Verkauf der städtischen Fleischvorräte begonnen. Der Verkauf wird, so lange der Vorrat reicht, am Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche fortgesetzt.
Zum Verkauf kommt vorläufig nur geräucherter Speck zum Preise von M. 1,20 für das Pfund.
Zum Einkauf berechtigt sind nur diejenigen Einwohner Bergedorfs, deren Einkommen M. 2500,— nicht übersteigt und die mit einer Ausweisur versehen sind. Personen, die durch die Kriegsfürsorge unterstützt werden, sind vom Verkauf ausgeschlossen.
Ausweisurkunden sind erhältlich in Zimmer Nr. 9 im Schlosse.
Der Magistrat.
Dr. Walli.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Hamburg.
Dienstag, 10. August, abends 8 1/2 Uhr:
Allgemeine Mitglieder-Versammlung
im Gewerkschaftshaus, Musiksaal.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Guldberg über „Deutsches Sozialpolitik“. 2. Kassenbericht vom ersten Halbjahr. 3. Verbandsangelegenheiten.

Sektion Modelltischler.
Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
bei Eberhardt, Gimsbüttelerstraße 12.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Lindau über „Kriegslyrik“. 2. Verbands- und Branchenangelegenheiten.
Zahlreichen Besuch erwartet
Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter Deutschlands.
Filiale Hamburg und Umgegend.
Mitglieder-Versammlung
am Montag, den 9. August, abends 9 Uhr,
im Musiksaal des Gewerkschaftshauses.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom zweiten Vierteljahr 1915. 2. Wahl eines Beisetzers zur Ortsverwaltung. 3. Verbandsmitteilungen.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Bauarbeiterverband.
Zweigverein Hamburg und Umgegend.
Allgemeine Zweigvereins-Versammlung
am Donnerstag, 12. August 1915, abends 8 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Musiksaal, 1. Etage.
Tages-Ordnung:
1. Wie hat der Deutsche Bauarbeiterverband das erste Kriegsjahr überstanden? Referent: Kollege Alb. Töpfer. 2. Abrechnung vom 2. Quartal 1915. 3. Die Arbeitsverhältnisse hier am Orte.
Kollegen, die ihr nicht zum Kriegsdienst eingezogen seid, ihr habt die Pflicht, das Vereinsleben auch während des Krieges aufrecht zu erhalten. Kommt in die Versammlung und informiert Euch über den Stand unserer Organisation, damit ihr mitreden könnt!
Die Arbeitslosen werden daran erinnert, daß jeden Dienstag und Freitag die Kontrollmeldung im Zweigvereinsbureau geschehen muß.
Der Vorstand.

Fabrikarbeiterverband.
Zahlstelle Hamburg.
Versammlungen der Distrikte.
Dienstag, den 10. August:
Altona, bei Julius Bock, Bürgerstraße 51-53.
Tages-Ordnung:
1. Bericht von der Kartell- und Generalversammlung. 2. Verschiedenes.
Rotenburgsort, bei P. Bock, Am Wasserturm.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag: „Die gewerkschaftlichen Aufgaben während und nach dem Kriege“. Ref.: Kollege M. Hegemann. 2. Bericht. 3. Verschiedenes.
Donnerstag, den 12. August:
Barmbeck, bei Robert Mause, Flachsland 19.
Tages-Ordnung:
1. Bericht von der General- und Kartellversammlung. 2. Verschiedenes.
Sonnabend, den 14. August:
Wilhelmsburg, bei Fr. Schnack, Vogelshüttendeich.
Tages-Ordnung:
1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Kartellbericht. 3. Verschiedenes.
Beginn der Versammlungen präzis 8 1/2 Uhr abends.
Vollständigen Besuch erwartet
Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Verein für den 8. u. 10. jährl. Reichstagswahlkreis.
Ortsverein Altona.
Mitglieder-Versammlung
am Donnerstag, 12. August, abends 8 1/2 Uhr,
in den „Blumenfälen“, Gr. Freiheit.
Tages-Ordnung:
1. Bericht von der Generalversammlung des 8. u. 10. Wahlkreises. 2. Bericht der Prekominmission. 3. Vereinsangelegenheiten.
Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Zentralverband der prolet. Freidenker.
Ortsgruppe Hamburg.
Donnerstag, 12. August 1915, abends 8 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal, 1. Stock:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Die Erziehung der Jugend. 2. Abrechnung vom zweiten Quartal. 3. Innere Vereinsangelegenheiten.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Vermietungen
Zu vermieten:
Wohnungen:
Innere Stadt.
Amidammargang 3, 4, 5 Wize Thöming M. 140-300
Kurzestraße 27-29 Wize Fiedler M. 240-280
Marienstraße 30 Wize Gollatz M. 240-350
do. 34 Wize Gerth M. 150-240
Neufährstraße 37-39 Wize Gerth M. 210-220
Neuer Steinweg 14-15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.
St. Pauli.
Altonaerstraße 38-40 Wize Schröder M. 240-360
Gimsbüttel.
Fruchtallee 76-78 Wize Boysen M. 240-400
Roterbaum.
Grindelallee 21-23 Wize Scheuregger M. 480-520
Uhlenhorst.
Kanalstraße 32-35 Wize Wittern M. 200-270
Reuterstraße 10 Wize Mohrmann M. 370-430
Schumannstraße 69 Wize Jurekman M. 300-330
Barmbeck.
Reißigstraße 18 Wize Hübner M. 350-390
Borgfelde.
Santstraße 36 Wize Fischer M. 240-300
Hammerbrook.
Süderstraße 15-17 Wize Oetting M. 240-270
do. 19-21 Wize Oetting M. 240-270
do. 29 Wize Oetting M. 290-350
Nagelsweg 91-104 Wize Oetting M. 300-500
Hamm.
Vorfelmannsweg 141-143 Wize Lembke M. 170-210
Rotenburgsort.
Ausschlagstraße 111-117 Wize Laubach M. 190-230
Hardenstraße 74 Wize Schmidt M. 240-324
Wienländerstraße 104 Wize Voigt M. 200-320

Joseph Koch, Ferdinandstraße 15, I.
Fernsprecher: Gr. 3, 2336.
Freundliche 1- u. 2-Zimmer-Wohnungen
mit Kachelöfen und Gasbeleuchtung, einstellb. Treppeneingang, M. 230 und M. 250 — M. 320.
Näheres: Krenzbrock 29/1, beim Verwalter.
Dehnhaide 5-17 ist sofort
zu vermieten. Näheres: Krenzbrock 29/1, beim Verwalter.
Moderne Vorderwohnungen
im Gartenhäuserfeld Wardenstraße 162 (zwischen Zollvereinstraße und Wardenstraße) sofort oder später, hygienisch einwandfrei, 2- und 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör zum Preise von M. 300 bis 460 an Leute, welche Wohnungsfürsorge haben. Näheres bei A. Horn daselbst.

Konsum-, Bau- u. Sparverein
„Produktion“
e. G. m. b. H.
Zu vermieten
zum 1. Oktober 1915
Barmbeck:
Häuserstr. 27, II., 3 Z. M. 390
Schleierstr. 6, par., 3 Z. M. 490
Zohlsdorferstr. 52, 4 Z. M. 475
Ordnungsstr. 32, par., 3 Z. M. 402
„ 34, „ 3 Z. M. 384
Mühlenkamp:
Peter Marquardstr. 16, I., 2 Zimmer M. 358
Uhlenhorst:
Gumboldtstraße 69, Haus 6, par., 2 Zimmer M. 270
Gumboldtstraße 69, par., 2 Zimmer M. 1025
Altona:
Glücksburgstraße 1, I., 3 Zimmer mit Bad M. 600
Die Wohnungen sind größtenteils mit Kachelöfen und allen sonstigen Bequemlichkeiten versehen. Näheres Auskunft geben die Verwalter in den einzelnen Grundstücken; sonst wende man sich an die
Wohnungs-Abteilung der „Produktion“
Hamburg, Konigsberg 40.
Zu verm. 2 Unter-, 1 ob. u. 2 Wohnung, 1 fl. Wohnung, Grödenweg 9, A. Eichel.
In der schönen Gimsb. Gartenstraße 1, 2, 3, 4 mit Gasanlage, M. 384, Unterhaus mit Garten, ebenso zum 1. Oktober. Näheres: Krenzbrock 29/1, beim Verwalter.
Schwendestr. 71-75 freimbl. Etage M. 360 u. 400, par., 3 Z., Hof, Gart. M. 300. Näheres daselbst 75, par.
Schwendestraße 68 freimbl. Etage, 3 Z., Hof, Gart. M. 384, par., 3 Z., Hof, Gart. M. 288, an ruhige Leute, daselbst 75, par., passend für Schuhmacher, M. 400.
Zu verm. eine Wohn., zwei Stuben u. Küche, par., M. 360.
P. Dose, Hamburg Gr. Freiheit, Gr. Freiheit 108/105.

Möbel
auf Teilzahlung.
Billige Preise,
garantiert gute
Ausführung.
Möbellager, Schulzenstr. 15.
Die richtige Bezugsquelle!
Betten Bettfedern, Betten, Daunendecken, Inletts vom Einfachsten bis zum Feinsten zu wirklich billigen Preisen.
Spezial-Geschäft
Herzfeld
Altona, 3 Gählersplatz 3.
Bettfedern-Reinigung.
Größter elektrischer Betrieb.
Bitte genau auf Nr. 3 achten.
Elegant, Ständer, u. Klapp, m. Verdeck b. zu verl. Wiederh. 9/6, b. Hauswart.

Surol-Essig
zum Einmachen!
Surol-Essig ist in Originalflaschen à 30 Pfennig exkl. überall zu haben.
Surol-Essig zeichnet sich durch angenehme und milde Säure aus.
Surol-Essig ist vorzüglich zum Einmachen von Früchten, für Salate und für alle Speisen, die mit Essig angerichtet werden. Nicht teurer wie jeder andere Essig.
Surol-Essig steht unter Kontrolle eines Nahrungsmittel-Chemikers.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.
Haupt-Vertrieb: H. Wartenberg, Altona-Ottensen,
Friedensallee 26. Fernsprecher: Gr. 1, 5605.

Persil
das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!
Nach wie vor
garantiert
gleiche Qualität
gleiches Gewicht
und alter Preis!
1/2 Pfd. 35 Pfg. 1/2 Pfd. 65 Pfg.
Obige Packungen sind in jedem Quantum
in allen Geschäften erhältlich.
Einfachste Anwendung, Gebrauchsanweisung auf jedem Paket!
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten
Henkel's Bleich-Soda

Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands.
Ortsgruppe Hamburg.
Mitglieder-Versammlung
am Donnerstag, 12. Aug. 1915,
abends 8 1/2 Uhr,
im oberen großen Saal des Gewerkschaftshauses.
Tages-Ordnung:
1. Rezitation. 2. Verbandsangelegenheiten.
Gemütliches Beisammensein
am Sonntag, 15. August 1915,
abends 6 Uhr,
im Gewerkschaftshaus.
Sonntag, den 5. September:
Tour nach dem Wandsbeker Gehölz und Sonnenbad.
Treffpunkt: Wandsbeker Bahnhof nachmittags 4 Uhr.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Keine Preiserhöhung
für
Julid
(wegen rechtzeitiger Eindeckung der Rohware)
Julid ersetzt das 2-3fache an Seife, macht die Wäsche in 20 Minuten blendend weiß und enthält keine schädlichen Bestandteile, als Kieselkure usw.
Preis nur für 1/2 & 50 & 1/2 & 25 &.
Überall kauft man
Julid

Einzelne Möbel
sowie ganze
Einrichtungen
Herren- und Damen-
Garderoben auf
Kredit
gegen bequeme zeitgemäße
Zahlungsbedingungen.
Franz Brück
Reeperbahn
143
gegenüb. Carl Schultze-Theater.

Diese Woche
Am 11. und 12. August: Ziehung
5. Klasse
346. Hamburger Stadt-Lotterie.
Größer event. 90 000 M.
Hierzu empfehle aus meinem Vorrat nachstehende Lose:
Nr. 51552 1/2 & M. 140,— Nr. 16248 1/2 & M. 35,—
Nr. 75099 1/2 & M. 70,— Nr. 81301 1/2 & M. 17,50
Julius Gertig
Großer Burstah 11 („Haus Gertig“).
Filialen:
St. Pauli, Necherbahn 170 Wamb., Hamburgerstr. 26
St. Georg, Steinbamm 57 Altonaerstraße 2
Banksstraße 2 (Friedhof) Hohenl., Hohenluisenallee 25.

Arbeitsmarkt
Tüchtiger Elektromonteur,
erfahren in der Einrichtung elektrischer Hochspannungsanlagen in Dan-
betrieb, für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt
ge sucht.
Dyckerhoff & Widmann A.-G.,
Sandburen Freiheitstr. 10, Altona.
Verband der Hausangestellten.
Ortsgruppe Hamburg.
Unentgeltliche
Rechts- und Auskunftsstelle
Wendenbinderhof 57, IV.,
Gewerkschaftshaus,
Geßmannstr. 5-8, Sonnabend 9-11 Uhr.
Telephon: 4, 7638.
Tagtrag gesucht bei fränk. Frau,
Koch, Gindstr. 32a, II.
Schneiderinnen
auf Militär-Sommerhosen sofort
ge sucht. Meyer & Schultz,
Vorfelmann 34.
Mechaniker gesucht.
J. Fildner,
Gibbelerweg Nr. 160.
Klempner und Mechaniker
ge sucht. Ferdinand Herbst,
Bretelmannsplatz 18.
Tüchtige und zuverlässige
Werktzeugmacher, Feinmechaniker
und Feinschlosser
für besonders genaue kleine Arbeit
(Strickmaterial) bei höchstem Stunden-
verdienst zum sofortigen Eintritt ge sucht.
H. Mahak,
Koch, Gindstr. 32a, II.
Aftengelstraße 54.
Ge f. Zigarrenarbeiter auf Rema
M. 23 u. 24 und Giffasson Draht M. 31,
Form M. 17, außerdem 5/6 Feuerungs-
anlage.
A. L. Petersen,
Altona, Wäckerstr. 50-54.
Ge f. mehrere Zigarrenarbeiter
auf kleines Giffasson M. 22
nebst 5 pzt. Feuerungszuglage.
J. Neumann,
Hamburg-Gimsbüttel,
Edwardsstr. 46/48.

Gute Gristenz!
Stridmaschinen
mit ständ. Arbeit zu kulantesten
Zahlungsbedingungen. Unter-
stützung. Gebrauchte Maschinen
und Reparaturen billig.
Paul Just, 19
Waldstraße 19